

Einfache Anfrage Gschwend-Altstätten: «Radon: Die Gefahr, die aus dem Keller kommt

Das Bundesamt für Gesundheit schätzt, dass Radon jährlich etwa 200 bis 300 Todesfälle in der Schweiz verursacht. Das unsichtbare und geruchlose Gas Radon, das in manchen Gebäuden aus dem Untergrund aufsteigt, gilt als zweithäufigste Ursache für Lungenkrebs. Rund 15'000 Personen leben schweizweit in Wohngebäuden mit überschrittenem Grenzwert. Bereits nach der aktuellen eidgenössischen Strahlenschutzverordnung (StSV) haben die Kantone eine genügende Zahl von Radon-Messungen durchzuführen. Diese haben u.a. ergeben, dass in rund einem Fünftel der St.Galler Gemeinden von einer mittleren Radon-Belastung ausgegangen werden muss. In einzelnen Gebäuden zeigten Messungen, dass der Grenzwert von 1'000 Becquerel pro Kubikmeter deutlich überschritten.

Die neue, sich noch in der Vernehmlassung befindende Strahlenschutzverordnung sieht nun eine Senkung des Grenzwertes von 1'000 auf 300 Becquerel vor. Damit wird sich die Zahl der Gemeinden mit einer mittleren Radon-Belastung deutlich erhöhen.

Neue Erkenntnisse zeigen, dass Gefährlichkeit von Radon bis anhin unterschätzt worden ist. In einzelnen Kantonen sind in den letzten Jahren flächendeckende Messkampagnen in Radongebieten durchgeführt worden. Diese Kampagnen haben zum Ziel, möglichst alle Gebäude mit überschrittenem Grenzwert zu finden und zu sanieren. Die Erfahrung zeigt, dass die in den Radongebieten wohnhaften Personen über das Radonproblem meist schlecht informiert sind. Viele wissen nicht, ob sie in einem Gebäude mit überschrittenem Grenzwert wohnen und somit ein erhöhtes Lungenkrebsrisiko eingehen.

Deshalb ersuche ich die Regierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie wird die in den St.Galler Radongebieten ansässige Bevölkerung über das Radonproblem informiert?
2. Wie wird sichergestellt, dass alle Wohngebäude in St.Galler Radongebieten hinsichtlich Radon tatsächlich gemessen werden?
3. Kann die Bevölkerung in den in Radongebieten allenfalls von Gratismessungen, wie man es in anderen Kantonen kennt, profitieren?
4. Konnte im Kanton St.Gallen das Ziel gemäss Art. 116 StSV erreicht werden, bis im Jahre 2014 alle Gebäude mit überschrittenem Grenzwert zu sanieren?
5. Wie viele Gebäude, in denen Grenzwertüberschreitungen festgestellt wurden, sind im Kanton St.Gallen saniert worden?
6. Wie wird im Kanton St.Gallen garantiert, dass bei neuen Gebäuden keine Radonprobleme mehr auftreten?
7. Wie wird garantiert, dass in öffentlichen Gebäuden, in denen sich Menschen längere Zeit aufhalten (Spitäler, Heime, Schulen, Kindergärten, Verwaltungsbauten, Gefängnisse usw.) die Radon-Gefahr auf ein Minimum reduziert wird?»

7. Februar 2016

Gschwend-Altstätten